

ließ er diesen steinernen Brunnen setzen. Derselbe kam auf 366 fl. 47 kr. zu stehen: Die Marienstatue, welche die steinerne Brunnensäule zierte, und der Brunnen selbst erforderten eine Geldausgabe von 343 fl. 23 kr., Krone und Zepter des Madonnenbildes kosteten 2 fl., deren Vergoldung 12 fl. 24 kr., das Hinaufstellen, Verkitten und Anstreichen 9 fl. (Chronik, 2. Teil, S. 204). Auf das untere Tor ließ Abt Ludwig ein zweites Glöckchen hängen, um so die Toruhr zum Viertelstundenschlag zu bringen. Das Klosterbrunnenmonument, das sein Dasein dem Prälaten Ludwig Mangold zu verdanken hatte, erreichte übrigens nicht einmal ein Alter von hundert Jahren; denn im August 1684 wurde an seiner Statt ein neuer achteckiger, ebenfalls steinerner Monumentalbrunnen durch Abt Eber Mangold errichtet. Dieser zweite Reichsstiftsbrunnen war dem ersten sprechend ähnlich. Für die Steine, die Säule, das Marienbild und die beim neuen Brunnensatz erforderliche Arbeit wurden 700 fl. aufgewendet (Chronik, 3. Teil, S. 290). Der schöne Klosterbrunnen, eine edle Zierde des Schussenrieder Klosterhofes, stand fast an der gleichen Stelle, wo vor etwa 30 Jahren der mächtige, aus dem Mochenwanger Wald stammende erratiche Block mit dem in Erz gegossenen Bild des Kaisers Wilhelm I. Aufstellung gefunden hat. Kurz vor seinem Tod muß Abt Ludwig Mangold auch noch für die Renovation des Speisesaals der Mönche gesorgt haben; denn in dem Bericht über die solenne, den 9. Januar 1605 vollzogene Benediktion seines Nachfolgers, des Abts Christophorus Müller, bezw. über das auf sie folgende Festmahl schreibt der Hauschronist: „Zu Mittag speiste man in der Hofstube, weil in dem neureparierten Refektorium noch keine Fenster waren“ (Chronik, 3. Teil, S. 3). Abt Martin Dietrich (1606–21) sodann hat einen neuen Saal erbauen lassen, in welchem die Wahl seines Nachfolgers, des Prälaten Matthäus Rohrer, stattfand. Es scheint dies ein Fest- und Prunksaal gewesen zu sein (Chronik, 3. Teil, S. 41). Wie später, so wird auch zu Beginn des 17. Jahrhunderts schon von einem Konventstor gesprochen. Anno 1614 gab der Visitator des Reichsstifts, der Generalvikar des gesamten Norbertinerordens, Abt Servatius Lairvelz, Befehl, daß ein Pförtner für das Konventstor zu bestellen sei, damit im Kloster eine bessere Klausur gehalten werde und man nicht wie bisher den ganzen Tag unangemeldet in den Konvent laufen könne (Chronik, 3. Teil, S. 20). (Schluß folgt.)

Die vor geraumer Zeit abgefaßte, noch unter der früheren Redaktion in Druck gegebene und gesetzte Arbeit kam gerade noch rechtzeitig zur Feier des goldenen Priesterjubiläums des um Kunst und Geschichte von Abtei und Kirche von Schussenried hochverdienten Verfassers. Die Leser seien auf das inzwischen erschienene, auf gründlichen Vorstudien beruhende Buch des zu früh hingeshiedenen Pfarrers K o h l e r über Schussenrieds Kloster und Kirche hingewiesen. (Ann. d. Red.)